



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Günstling. Simsone Grisaldo. Elfride

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Dritter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52132)

Don Diego. Brankas fehlt; es schlug Mitternacht, und Brankas fehlt.

Alviero. Er hörte den brüllenden Donner nicht, nur mich hat die Glocke aus dem starren Schmerz gerissen. Er liegt an ihrem Herzen, und fordert dem Tod seine Beute ab. — Brankas! Brankas! die Rache lebt! (er öffnet die Thür, man sieht Gabrielens Leiche. Brankas bey ihr kniend. Die Mutter an ihrem Haupt. Brankas, laß dem Tod die Beute, und greif zum Schwerdt. Opfre ihrem Geist! Brankas steht auf. Die Mutter fällt um seinen Hals, er drückt ihre Hand, und spricht leise zu ihr, er tritt heraus. Die Thür schließt sich.

Dritter Auftritt.

Don Brankas. Vorige.

Don Diego.

Was wollt ihr mit diesem Blick? Wollt ihr uns zermalmen? Seht ihr dem Mann gleich, der von der Leiche seiner Geliebten kommt?

Don Brankas. Zermalmt euch dieser Blick? Ha, ich habe namenlosen Schmerz besiegt. Ist Mitternacht vorüber?

Don Diego. Vorüber mit ihrem Leben. Unsre blassen Wangen, unsre Thränen zeigen euch,

euch, was wir empfinden, und unternehmen können.

Don Brankas. Stöht meinen Schmerz durch eure Worte nicht, vergiftet ihn durch eure Thränen nicht; oder ich will aus Eifersucht, euch Stof zu wahren Thränen gebe. Wer seyd ihr?

Don Diego. Eure Freunde! Eure Rächer!

Alviero. Schüttele den schneidenden Schmerz aus deinen Zügen; Brankas!

Don Diego. Wir sind da dich aufzufordern; Verschworne gegen des Tyrannen Leben. Faßt den Dolch, und heiligt ihn zum würdigen Werk! Diese Stunde soll er fallen!

Alviero. Zu ihrer Leiche! Laßt uns in ihre Falten Hände schwören!

Don Brankas. Wag es keiner diesem Ort zu nahen, wo nun der Tod seine heilige Ruhe hält. Thörigter Alter, tritt nicht gegen meinen Zorn!

Alviero. Wollt ihr diesen Dolch hier fassen, und in diesem wilden Saumel, worinn wir alle sind, nach dem Pallast hinstürmen, des Tyrannen Thron zertrümmern, und Freyheit! Freyheit rufen, daß meine Nichte von der Höhe mit Freuden blike?

Don Diego. Eure Hand! alles ist bereit,
schon wankt sein Thron —

Don Brankas. Wer seyd ihr, der über
einen Thron zu ordnen wagt, der euch aus dem
Staub gezogen hat, wohin ihr gehört? Und wer
sind diese wakre Männer?

Alle Eure Rächer!

Don Brankas. Ich bin mein Rächer, und
der Rache, die ich nehme, sind Männer unfähig,
die Verschwörung auf der Stirne tragen. Einen
bessern Grund! was fordert euch auf?

Don Diego. Aragoniens Wohl.

Alviero. Freyheit! Meine Richte!

Don Brankas. Ein vortreflicher Grund,
und ich fühle sein Gewicht.

Don Diego. Ihr raubt der großen Unter-
nehmung den entscheidenden Augenblick.

Don Brankas. Kann ich bey einer Sache,
die das Wohl des Vaterlands betrifft, so rasch
verfahren? Was that euch der König, Don Diego?
Ihr seyd sein Liebling, und das gedrückte Vater-
land sagt: Diego sey sein Tyrann, und der König
ein unglücklicher, beklagungswürdiger Mann. Ihr
faltet die Stirne — ich geh in allem grad zu
Werk, und wenn ich Ja sagte, so wärs ein Ja,
das dieses ganze Reich aus dem Schlummer
wekte.

Don

Don Diego. Ich dachte, ihr wäret ein Mann.

Don Brankas. So gut wie einer. Was that euch der König? welche Klage habt ihr über ihn?

Don Diego. Daß er mich zum Liebling machte, stolzer Mann, dies that er mir! daß er schwachen Geistes ist, und sich dem Stärkeren überließ, der seine Rechte nutzt. Große Thaten müssen kühn geführt seyn! Wollet ihr diesen Sinn nicht fassen? Wo Verstand nicht aushilft, da mögen Dolche helfen. Zu mir, Kastilien!
(er fällt Brankas mit dem Dolch an, der ihn abschlägt.)

Brankas. Zu mir Arragonien! (es treten von beiden Seiten Bewaffnete ein.) Bey meinem Schwerdt! (er schüttelt es.) wenn ich die heilige Stille, die um die Leiche meines Weibes dämmert, mit eurem Röcheln stöhren möchte, ich machte euch zu Gespenstern, denen ihr nun alle gleicht.

Bier=